Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 40. **Sonnabend den 16. Februar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Kaisermanöver in Pommern werden diesmal einen ganz ungewöhnlich großartigen Umfang annehmen, sowohl in Bezug auf die Ausdehnung der militärischen Uebungen und der dabei zur Verwendung kommenden Streitkräfte, als durch die Anwesenheit zahlreicher regierender Fürsten und ihrer Gefolge. Geladen sind als Gäste und haben zugesagt: der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten. Alle diese Fürstlichkeiten werden in Stettin, wo das Hauptquartier ist, ungefähr sechs Tage verweilen. Die Zeit der Manöver selbst ist noch nicht festgesetzt, diese werden aber jedenfalls in die ersten Wochen des September fallen.

Die sog. Umsturz-Kommission des Reichstags kommt nicht recht vom Flecke. Die Kommission macht ansehnliche Pausen in ihren Berathungen. Die letztangesetzte Sitzung wurde vertagt. Die Pausen dienen offenbar zu Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion und zu solchen zwischen diesen und der Regierung.

Die von der Goldküste eingetroffene Post meldet: In Shraki ist die deutsche Flagge gehißt worden. (?)

Der offiziöse Draht hat ganz vergessen, das Ausland über eine ebenso seltene als interessante Episode aus der letzten französischen Kammersitzung zu unterrichten. Der Abgeordnete Denis interpellirte nämlich die Regierung unter Hinweis auf die Uebelthäter David Raynal, Isaak Weil-Schwob, Dreyfuß und Genossen, was die Regierung zu thun gedenke, um den vorherrschenden Einfluß der Juden in der Staatsverwaltung zu beseitigen. Der Ministerpräsident antwortete, die Regierung werde stets von ihren Beamten Rechtschaffenheit verlangen, aber dabei nicht nach ihrer Religion fragen. Der Sozialdemokrat Ronannet rief dazwischen: Es handelt sich hier nicht um die Religion, sondern um die Rasse. Der Abgeordnete Denis erklärte, er werde auf die Frage zurückkommen.

Der „Lokalanz." meldet aus Petersburg: Dem Zaren werden, seitdem er von neuem die Selbstherrschaft proklamirt hat, fortdauernd Drohbriefe und nihilistische Manifeste zugesandt. Man spricht hier viel von der Verhaftung eines Palastbeamten, der in dem Augenblicke ergriffen worden sein soll, als er während der Nacht in das Arbeitszimmer des Zaren große Stahlstiche einschmuggelte, welche die grausige Ermordung Alexanders II. darstellten. Auf einem dieser Stiche befindet sich an Stelle Alexanders II. das Bild des gegenwärtigen Kaisers. Mehrere dieser Stiche sind gegenwärtig in ganz Rußland verbreitet. — Das Londoner Blatt „Daily Chronicle" veröffentlicht eine in Rußland geheim verbreitete Schrift, worin gegen die Rede des Zaren protestirt wird und ein friedlicher, aber entschiedener Kampf für die Freiheit empfohlen wird.

Die „Pol. Korr." meldet aus Warschau, daß die von Gurko eingeleitete Aktion behufs Einführung einer Reihe von Aenderungen in der Verwaltung Polens von dem Grafen Schuwalow in raschem Tempo durchgeführt werden wird. Außer der Arrondirung mehrerer Gouvernements, werde auch ein Gouvernement Chelm zwecks rascherer Durchführung der Russifizirung Polens errichtet werden.

Aus Belgrad wird über Wien der Ausbruch einer Revolution in Bulgarien gemeldet; Prinz Ferdinand von Coburg habe das Land verlassen, für seinen Sohn, den Prinzen Boris, sei eine Regentschaft eingesetzt worden. An amtlicher Stelle in Berlin ist über derartige Vorgänge nichts bekannt; und da auch die Telegraphenbureaux nichts davon wissen, muß es sich offenbar um eine Tatarennachricht handeln.

In der Meldung aus Budapest in gestriger Nummer von der Mobilisirung der fünf Regimenter in Belgrad ist zu lesen „antidynastische Bewegung", nicht antisemitische.

Konstantinopeler Drahtmeldungen der „Daily News" zufolge hielten die Botschafter der Großmächte eine Sitzung ab über die Lage der öffentlichen Sicherheit in Pera und Stambul. Die Pforte soll aufgefordert werden, bessere Maßregeln zum Schutze des Lebens und des Eigenthums zu ergreifen. Türkische Soldaten hätten sich namentlich des Abends Angriffe gegen Frauen in höchst ungeziemender Weise zu Schulden kommen lassen, so daß die Straßen des Abends verödet seien.

Aus Bangkok liegt folgende Reuter-Meldung vor: Am linken Ufer des Mekong sind Unruhen in Verbindung mit den französisch-siamesischen Grenzschwierigkeiten ausgebrochen. In dem Lande Kham-Muron kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und einer französischen Truppenabtheilung. Dabei wurde, wie verlautet, ein französischer Offizier schwer verwundet.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze wird gemeldet: Nach einer amtlichen Depesche des Kommandeurs der 2. japanischen Armee betragen deren Verluste bei Weihaiwei vom 29. Januar bis 1. Februar 83 Todte, darunter 5 Offiziere und 219 Verwundete, worunter Generalmajor Otera und drei weitere Offiziere. Auf chinesischer Seite beträgt die Todtenziffer 700. — Die „Times" melden aus Kobe: Nach den Aussagen der in Weihaiwei gefangen genommenen Chinesen befinden sich sieben Ausländer auf der Insel Liukungtao, darunter ein Deutscher. Die Chinesen auf Liukungtao sollen Lebensmittel auf fünf Monate und Ueberfluß an Kohlen haben. Die Munition sei jedoch unzureichend. Die Garnison sei entschlossen, den Kampf bis auf äußerste fortzusetzen. — Die chinesischen Gesandten für die Friedensverhandlungen haben auf der Rückreise nach Peking Nagasaki verlassen. Die japanische Regierung giebt fortdauernd ihre Geneigtheit kund, die Unterhandlungen mit den mit ausreichenden Vollmachten versehenen Gesandten wieder aufzunehmen. — Einer „Standard"-Meldung aus Tientsin zufolge werden demnächst der japanische Gesandte in Amerika, Dun, ferner Li Hung Tschang und Prinz Kung oder Sir Robert Hart zu Bevollmächtigten für die Friedensunterhandlungen ernannt werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 14. Februar 1895.
(Eröffnung 11¼ Uhr.)

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt.

Das Haus beendete heute die zweite Lesung des Justizetats.

Der Abg. Nadbyl (Ctr.) tadelt es, daß die Justizunterbeamten auch an Sonntagen nicht völlig dienstfrei seien.

Justizminister Schönstedt: Es sei ihm nicht bekannt, daß die Justizunterbeamten Sonntagsarbeit zu verrichten hätten. Wenn dies vereinzelt vorkomme, so billige er es nicht. Was speziell das Abholen der Postsachen betreffe, so geschehe das nur Vormittags. Beim Etat der Oberlandesgerichte wendet sich der Abgeordnete de Witt (Ctr.) gegen die Verwendung von Mitgliedern der Landgerichte als Hülfsrichter an den Oberlandesgerichten, worauf der Justizminister Schönstedt erwidert, daß, wenn geeignete Kräfte vorhanden seien, diese aus dem Personal der Oberlandesgerichte genommen würden.

Abg. Brandenburg (Ctr.) bespricht einen Fall, in dem die Staatsanwaltschaft die Aeußerung „Katholizismus ist Götzendienst" nicht als Beschimpfung der Katholischen Kirche angesehen und das Verfahren eingestellt habe. Ebenso habe die Oberstaatsanwaltschaft entschieden. Dies sei ein Zeichen dafür, daß das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft einer Abhülfe bedürfe.

Abg. Rickert (frs. Ver.) spricht den Wunsch aus, daß die Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke nicht im Winter vorgenommen werden möchten.

Justizminister Schönstedt sagt eine Erörterung der Angelegenheit zu.

Abg. Jansen (Ctr.) wünscht eine genauere Aufstellung der Jahreslisten zur Ermittelung der Grundschuldverhältnisse.

Der Regierungskommissar Geh. Ob.-Reg.-Rath Vierhaus sagt eine sorgfältige Erwägung zu, indessen müsse man bei der Aufstellung von Statistiken vorsichtig sein, da diese, wenn sie nicht unanfechtbar seien, sogar schädlich wirken könnten. Auch dürfe man die Amtsgerichte nicht allzusehr mit statistischen Arbeiten belasten.

Abg. Kirsch (Ctr.) wünscht, daß der Justizminister in der Genehmigung von Nebenbeschäftigungen der Richter vorsichtig sei, damit nicht andere Richter dadurch belastet würden.

Abg. Gamp (freik.) wiederholt seine beim landwirthschaftlichen Etat gemachten Ausführungen und wünscht die Beschäftigung von Strafgefangenen als landwirthschaftliche Arbeiter. Auch möge der Staat die Zurückführung entlassener Strafgefangener zur bürgerlichen Thätigkeit nicht den privaten Bestrebungen überlassen.

Der Regierungskommissar Geh. Ob.-Reg.-Rath Starke betonte die wohlwollende Stellung der Regierung gegenüber den Wünschen des Vorredners, doch lasse sich da nicht allen Wünschen gerecht werden.

Abg. Hauptmann (Ctr.) wendet sich gegen die Betheiligung der Richter an geheimen Gesellschaften, besonders sei es unstatthaft, daß sie sogar internationalen Vereinigungen angehörten.

Ihm widersprach der Abg. Langerhans (frs. Ver.).

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) hofft, daß die Verwendung von Hülfsrichtern bei Strafkammern fortfallen werde. Zur Frage des Kostenfestsetzungswesens übergehend spricht er den Wunsch aus, daß die Thätigkeit auf diesem Gebiet den Gerichtsschreibern überlassen werde. Hiergegen wendet sich der Justizminister: Die Kostenfestsetzung sei für die Parteien von der größten Wichtigkeit, die Verantwortung müsse daher den Richtern verbleiben.

Dem vom Abg. Lotichius (natlib.) ausgesprochenen Wunsch nach schnellerer etatsmäßiger Anstellung der Aktuare verspricht der Regierungskommissar Vierhaus so weit wie möglich nachzukommen. Bei der Frage des Dolmetscherwesens in den östlichen Distrikten wird von den Rednern der Polen Dziorobek, Dr. Mizerski und Dr. v. Jazdzewski die ungünstige pekuniäre Stellung der Dolmetscher, ihre mangelhafte Ausbildung, sowie die Verwendung nicht vereidigter Dolmetscher scharf getadelt.

Auch wird von dem Abg. Dr. Mizerski an der Hand von Spezialfällen die ungerechte Beschränkung der polnischen Sprache getadelt.

Der Regierungskommissar Vierhaus weist die Vorwürfe zurück, indem er eine Reihe von Fragen an die in Betracht kommenden Oberlandesgerichtspräsidenten und die eingegangenen Antworten verliest. Danach wird in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien ein Mangel in der Weise wie ihn die polnischen Redner geschildert haben, nicht empfunden. Im Bezirk Posen werde sogar geklagt, daß die Dolmetscher nicht etwa nicht genug Polnisch, sondern nicht genug Deutsch verständen. Er bitte, einzelne Fälle nicht zu generalisiren und dadurch das Ansehen der Justiz nicht zu schädigen.

Gjäla.

Erzählung von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

I.

Aus dem offenen Fenster des Lootsenhauses von Tjong klang eines der herben und doch so ergreifenden norwegischen Volkslieder, von einer vollen, nicht geschulten, aber hinreißend schönen Frauenstimme gesungen, über den Fjord. Etwas heiliges, rührendes lag in diesen Tönen. In kindlicher Naivität huschte die Sängerin über die Gesetze der Tonbildung, der Aussprache hinweg. Ob sie mit Falsett-, Brust- oder Kopfstimme sang — sie wußte es wohl selbst nicht; und auch der rauhe Klang ihres norwegischen Platt schien ihr keine Skrupel zu bereiten. Die Macht der Musik allein war es, die diese jugendliche Sängerin begeisterte, ein mitfortreißendes Feuer in ihr entfachte und Herz und Sinne gefangen nahm. Das Lied — „Wikingermuth" hieß es — schwang sich auf zu fast wildem Feuer. Jubelnd, jauchzend quollen die kunstlos geformten, aber gerade in ihrer Ungesuchtheit so herzerfrischend saftigen Töne aus dem Munde der Vortragenden. Dann war der Gesang wieder ruhiger, die Töne wurden langgezogener, langsamer, gleichmäßiger, runder — bis schließlich die Melodie auf den Lippen der Sängerin erstarb, und die letzten zart hingehauchten Töne leise und sehnsuchtsvoll über dem Fjord zitterten.

Das war der Gesang der kleinen Gjäla Blytt, der Tochter des Lootsen. Woher ihr die Gabe geworden? Wie ein Feengeschenk war es ihr zugeflogen und zwar erst in den letzten Jahren. Als Kind in der Schule hatte sie sich durch ihre Singstimme in keiner Weise vor den andern Mädchen ausgezeichnet. Aber dann hatte eines Tages der Bezirkshauptmann sie gehört und war ganz überrascht ins Haus des Lootsen hineingelaufen, trotzdem er mit dem Alten nicht auf bestem Fuße lebte. Er hatte es kaum glauben wollen, daß ein Kind, — denn sie zählte damals erst fünfzehn Jahre — so ohne Schulung, ja, ohne je eine Sangeskünstlerin gehört zu haben, mit so wunderbarer Sicherheit zu singen verstehen konnte. Und täglich war er vorübergekommen, nachdem er Feierabend gemacht hatte, um dieses Wunder eines gottbegnadeten Talents staunend zu hören.

Gjäla Blytt war wie immer ans offene Fenster getreten und sang in den linden hellen Abend hinaus.

Das Bild, das sich ihren Augen darbot, war von überwältigender Schönheit. Die Sonne strahlte noch immer aus ziemlicher Höhe über den Fjord herüber — denn man befand sich im Hochsommer, in der Zeit der kurzen Nächte. Das ruhige krystallklare Wasser des Fjords stimmte prächtig zu der stillen Großartigkeit dieser nordischen Landschaft. Nur weiter draußen bei den Schären und Holmen — kleinen Eilanden, die als Trabanten die größeren Insel begleiten und deren auffallend große Zahl charakteristisch für das Küstenmeer der norwegischen Nordlandsküste ist — köpften leichte Wellen mit schäumenden Kämmen im röthlichen Schimmer der sinkenden Sonne über. Drüben aber, überm Fjord mit seinen vielfach zerrissenen Felswänden, Schluchten und Thälern erhob sich das majestätische Swartisengebirge, dessen Schneefelder im goldig-rothen milden Abendlicht weithin leuchteten.

Das Lied war zu Ende. Hauptmann Thormund Bang war heute auf der Straße, die sich vom Hauptmannshof wie ein weißes Band durch die grünen Wiesen, kleinen Birkenbestände und reifenden Gerstenfelder hinzog, nicht zu sehen.

Ein anderer Wanderer ließ sich aber in diesem Augenblick bei den letzten Häusern von Tjong blicken: Jörgen Vinje, der Sohn des Vogts.

Erbleichend trat Gjäla vom Fenster zurück, dessen kleine Flügel sie hastig zuwarf. Sie war über die triumphirende Miene des jungen Burschen erschrocken. Er hatte ihr übermüthig zugenickt, dabei auf sich und die Hausthür gedeutet — keine Frage, er wollte zu ihr kommen!

Gjäla stand einen Augenblick unentschlossen da. Sollte sie ans Thor laufen und zuriegeln? Denn etwas anderes als Aerger und Streit hatte sie von einem Besuch des wilden, trotzigen Jörgen Vinje nicht zu erwarten.

Doch that sich schon die Hausthür auf, uud der Vogtssohn trat ohne weiteres, mit einem schadenfrohen Lächeln auf den Lippen, auf die Schwelle der Küchenstube, die wie in allen einfachen Häusern der norwegischen Küste — den Hauptraum des Gebäudes ausmachte.

„Nun, wo ist er heute, Dein Hauptmann?" hub der Bursche, der die Hände in den Taschen steckte, in der offenen Thüre stehen blieb, spöttisch an. „Du glaubst wohl gar, er sei nach Enna zum Holandsfjord gefahren, um die Stockholmerin abzuholen? Haha, Du täuschest Dich Gjäla. Frau Svendrup kommt nicht — daß Du's nur weißt!"

Das Mädchen sah den Burschen unsicher an. Ihre Mienen drückten Zweifel aus; dennoch war alles Blut aus ihren Wangen gewichen. „Warum sollte Frau Svendrup nicht kommen? Hat Sie nicht im vorigen Monat geschrieben, Sie würde wieder die Wohnung im Hauptmannshof miethen? Und die Cariolpost war doch auch schon bestellt!"

„Ja, aber sie ist heute früh wieder abbestellt worden."

„Du lügst, Jörgen Vinje."

„So frage doch beim Postschalter und auf dem Hauptmannshofe nach, wenn Du mir nicht glauben willst. — — Ah, ich wußte es ja, daß Du Dich ärgern wirst!"

Ueber Gjälas Antlitz huschte ein blitzartiges zorniges Aufleuchten. „Jörgen Vinje, Deine Rachsucht verzeihe ich Dir, aber wenn Du glaubst, mich verhöhnen zu dürfen — da, sieh her, ich habe zwei Fäuste, um mich zu wehren!"

„Hahahaha! Du willst mir drohen? Ja, wer bist denn Du? Warte nur, Ihr werdet schon klein werden, Ihr zwei — Du und Dein Vater!"

Der Bursche lachte hämisch vor sich hin. Gjäla nagte an ihren Lippen. Nur mit Mühe vermochte sie sich zu bemeistern, als Jörgen nun fortfuhr:

„Siehst Du, das hast Du nun von Deinem Singsang! Haha, geschieht Dir recht! Hast Du uns alle nicht das ganze Jahr hindurch über die Achsel angesehen und Dich gebrüstet, die Stockholmer Sängerin wolle eine vornehme Dame aus Dir

Die Abgg. Letocha (Ctr.) und Nadbyl (Ctr.) wollen einen Mangel an guten Dolmetschern auch in Oberschlesien anerkannt wissen. Die Oberschlesier seien gute Preußen und der großpolnischen Agitation abhold, sie verlangten aber, in ihrer Muttersprache verstanden zu werden.

Während der Abg. Dr. Gerlich (freikons.) die Benutzung von Dolmetschern überhaupt verwirft und ihre allmähliche völlige Abschaffung empfiehlt, wünscht der Abg. Mizerski im Gegensatz dazu die Anstellung von Richtern, die beider Sprachen mächtig sind.

Bei den einmaligen Ausgaben führt der Berichterstatter Im Walle aus, die Kommission habe bei der bekannten Sparsamkeit der preußischen Regierung keine Veranlassung gehabt, einen der geforderten Neubauten zu streichen. Eine Reihe von Beschwerden wegen unzureichender baulicher Verhältnisse bei einer Zahl von Amts- und Landgerichten, sowie Gefängnissen werden von dem Justizminister und dem Regierungsvertreter sofort beantwortet. Im allgemeinen wird eine wohlwollende Haltung der Regierung zugesagt, doch werden einige Wünsche als zu weit gehend zurückgewiesen.

Dann wird der Etat angenommen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 14. Februar 1895.
(Eröffnung 1 1/4 Uhr.)

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Oberseeamt.

Abg. Frese (natlib.) betont nochmals, daß an dem Unglück der „Elbe" das englische Schiff, welches den Zusammenstoß herbeigeführt habe, die Schuld trage. Der Norddeutsche Lloyd besolde die Seeoffiziere und Mannschaften, wie er den kürzlich im Reichstage vorgebrachten Bemängelungen gegenüber hervorheben müsse, in angemessener Weise.

Abg. Bebel (sozd.) führt aus, daß der Norddeutsche Lloyd keine Bootsmanöver abhalte. Tag für Tag kämen kleine Unfälle vor, nach denen leider wenig gefragt werde. Das Schiffswesen müsse einer behördlichen Kontrole unterstellt werden, denn es würden auch seeuntüchtige Schiffe, die unverhältnißmäßig hoch versichert seien, leider oft genug von den Rhedern in die See gelassen.

Staatsminister von Bötticher: Die Regierung stehe in Bezug auf das Ziel auf ganz demselben Standpunkte wie der Vorredner, und sie habe nichts außer Acht gelassen, was zur Erreichung dieses Zieles geschehen konnte. Unsere Handelsmarine sei in ihrer überwiegenden Mehrheit in den Vorkehrungen nicht zurückgeblieben, die man bezüglich der Sicherheit bei Seeunfällen verlangen könne. In Betreff der Kontrole hoffe die Regierung auf einem einfacheren Wege zum Ziele zu kommen als durch die Errichtung einer Reichs-Kontrolbehörde, die Kontrole sei mit Zuhilfenahme der Agenten des Germanischen Lloyd sehr wohl möglich.

Abg. Jebsen (natlib.) widerspricht der Behauptung, daß von Rhedern wissentlich seeuntüchtige Schiffe in See geschickt würden und erklärt sich gegen eine staatliche Kontrole des Schiffswesens.

Abg. Lieber (Ctr.) spricht sich gleichfalls gegen die Einführung einer staatlichen Schiffskontrole aus; der Reichstag habe keine Veranlassung gegen die deutsche Haudelsmarine Anklagen zu erheben.

Abg. Görtz (frs. Ver.) nimmt ebenfalls die deutsche Rhederei gegen die vorgebrachten Vorwürfe in Schutz.

Abg. Hahn (b. k. F.) bringt die Uebelstände des Heuerbaaswesens zur Sprache.

Abg. Bebel (sozd.) bemerkt, es liege ihm fern die deutsche Rhederei herabzusetzen, aber man dürfe doch nicht aus Rücksicht auf die Rheder vorhandene Mißstände übersehen.

Staatsminister von Bötticher erklärt, daß etwaige Uebelstände im Heuerbaaswesen beseitigt werden würden und betont, daß der Abg. Bebel bei unserer Handelsmarine allzu einseitig nur Schattenseiten hervorgehoben habe.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Währungs-Antrag und Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstags.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend kurz vor 6 Uhr von Hubertusstock nach Berlin zurück und besuchte mit der Kaiserin um 9 Uhr den Subskriptionsball im königlichen Opernhause. Heute Vormittag unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke.

— Die Gesammtstrecke des Kaisers während der zweitägigen Pürsche in der Umgebung von Hubertusstock am Montag und Dienstag betrug 15 Rothhirsche und 3 kapitale Damschaufler. Unter den gestreckten Rothhirschen befiuden sich: vier Sechszehnender, zwei Vierzehnender, sechs Zwölfender, zwei Zehnender und ein Achtender.

— Der gestrige Subskriptionsball im Berliner Opernhause nahm den üblichen Verlauf. Der Andrang zu demselben war ungeheuer groß. Um 9 1/2 Uhr fand der Umzug des Hofes statt. Außer dem Kaiserpaar nahmen an demselben Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Leopold, Prinzessin Friedrich Karl und die Söhne des Prinzen Albrecht Theil. Der Kaiser war in überaus guter Stimmung; er grüßte aufs freundlichste nach allen Seiten und sprach alte Bekannte gelegentlich an. Der Besuch in der Botschafterloge wurde sehr lange ausgedehnt. Zuerst unterhielt sich der Kaiser sehr lange mit dem französischen Botschafter Herbette und sprach dann den italienischen, den neu ernannten spanischen, den österreichisch-ungarischen und den der Vereinigten Staaten an. Erst um 11 Uhr zog sich der Hof zurück.

— Der Vortrag, den der Kaiser kürzlich in der Kriegsakademie gehalten hat, wird nicht veröffentlicht werden, da er nur für Fachkreise bestimmt war.

— Der Kaiser soll bekanntlich in seinem Marine-Vortrage am Freitag die Mittheilung gemacht haben, Krupp habe sich erboten, falls die bevorstehende Marine-Vorlage bewilligt werde, das Material zu den neu zu erbauenden Kriegsschiffen zum Selbstkostenpreise zu liefern. Für dieses Anerbieten Krupps seien — erklärte der Kaiser weiter — einerseits rein patriotische Motive maßgebend, andererseits auch der Wunsch, die Beschäftigung auf seinen Werken möglichst im jetzigen Umfange aufrecht zu erhalten. Die Lage der Industrie sei gegenwärtig eine derart deprimirte, daß umfangreiche Arbeiterentlassungen fast auf sämmtlichen Werken bevorstehen und zum Theil bereits begonnen haben.

— Der Kaiser hat dem italienischen General Baratieri den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern verliehen für seine Verdienste im afrikanischen Kriege.

— Auf dem Brocken, dessen hohe Bedeutung für alle klimatischen Vergleiche bekannt ist, soll eine meteorologische Beobachtungsstation für das ganze Jahr eingerichtet werden. Der Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode hat die Einrichtung des Baues übernommen, während das Kultusministerium für Instrumente u. s .w. Sorge tragen und der Wirth des Brockenhotels dem Beamten seine gastlichen Räume öffnen wird.

— In Köln hat unter dem Vorsitz des Freiherrn von Loë eine von 1800 Personen besuchte Versammlung rheinischer Landwirthe stattgefunden. In dieser wurde eine von dem Grafen Hoensbroech vorgeschlagene Resolution angenommen, die den Antrag Kanitz als ein wirksames Mittel zur Hebung der Landwirthschaft bezeichnet. Aus dem Schoße der Versammlung hatte sich indessen zeitweise entschiedener Widerspruch gegen den Antrag Kanitz geltend gemacht. Ein von mehreren Seiten unterstützter Gegenantrag: „Die Versammlung erklärt gesetzliche Maßnahmen zur schleunigen Hebung der Getreidepreise für unbedingt nothwendig, wurde lebhaft diskutirt, doch schließlich abgelehnt. Dasselbe geschah mit dem Vorschlage des Landgerichtsdirektors Schmitz-Düsseldorf, die Reichsregierung zu ersuchen, sie möchte schleunigst die Mittel prüfen, um eine Steigerung der Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse herbeizuführen.

— Die zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs über Errichtung einer Generalkommission in Königsberg i. Pr. eingesetzte Kommission hielt ihre erste Sitzung ab, in welcher speziell die mit Einrichtung von Rentengütern bisher gemachten Erfahrungen erörtert wurden. Allseitig wurden Bedenken gegen die bisherige Art der Ausführung des Rentengütergesetzes ausgesprochen. Es wurde getadelt, daß der Hauptzweck des Gesetzes: durch Verkleinerung zu großen Güter lebensfähige Ackerwirthschaften zu schaffen, die Vermehrung selbstständiger bäuerlicher Besitzungen zu fördern, in den Hintergrund gedrängt werde durch das Bestreben, möglichst viel Parzellirungen und Ansiedelungen zu Stande zu bringen, in vielen Fällen seien dadurch gerade alte Bauergüter durch Zerstückelung vernichtet. In Zweifel gezogen wurde, ob die Errichtung einer neuen Generalkommission überhaupt wünschenswerth sei, da sich voraussichtlich nach den bisher gemachten Erfahrungen die Anträge auf Bildung neuer Rentengüter vermindern würden. Die Verzögerung bei der Zerlegung mancher Güter, die getadelt worden war, erklärte der Regierungskommissar durch den Mangel an Regierungs-Landmessern.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurden am Donnerstag die einmaligen Ausgaben des sächsischen Militäretats berathen. Dieselben wurden fast durchweg bewilligt. Gestrichen wurden 790 850 Mark. Die Kommission wandte sich dann zur Berathung der einmaligen Ausgaben des württembergischen Militäretats. Dabei knüpfte sich eine längere Debatte an die Forderung von 9 Millionen Mark zur Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das württembergische Armeekorps. Die beiden Referenten Abgg. v. Massow (dk.) und Gröber (C.) bemängeln den hohen Preis und regen an, ein billigeres Terrain zu erwerben. Der württembergische Kriegsminister Schott von Schottenstein begründet die Forderung mit dem Hinweis auf die Unzulänglichkeit der vorhandenen Garnison-Exerzierplätze. Ein weiteres Warten würde keine günstigere Gestaltung der Preisverhältnisse erhoffen lassen, eher sei zu befürchten, daß die Ansprüche der Grundbesitzer von Jahr zu Jahr sich steigern würden. — Die Weiterberathung wurde auf Freitag vertagt.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge wurde in der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank der Jahresbericht, die Bilanz und die Gewinnberechnung vorgelegt und begutachtet. Reichsbankpräsident Koch theilte mit, die Lage der Bank sei weiter gekräftigt, der Metallvorrath um 210 Millionen größer als im Jahre 1894 und 201 Millionen größer als im Jahre 1893. Die fremden Gelder seien um 116 bezw. 115 Millionen höher als in den beiden letzten Jahren. Die Ueberdeckung der Banknoten sei bis 106 Millionen gewachsen. Trotz der gestiegenen Wechselkourse sei kein Anlaß zu einer Diskonterhöhung.

— Der Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland beabsichtigt, an den sämmtlichen Universitäten Kurse in den Jugend- und Volksspielen für die Studirenden ins Leben zu rufen, wie dies im vorigen Jahre mit schönem Erfolge an der Berliner Universität bereits geschehen ist, und wird zu dem Zwecke den Rektoren der Universitäten einen Aufruf an die Studentenschaft übersenden. Der Kultusminister hat in einem an die Universitätskuratoren gerichteten Rundschreiben seine völlige Zustimmung zu den Bestrebungen ausgesprochen und den Universitätsrektoren die Förderung der Kurse anempfohlen.

— Dr. Böckel hat die Forderung Liebermanns v. Sonnenberg angenommen.

— Der Kreuzer „Bussard" hat auf der Fahrt von Apia nach Auckland (1. bis 11. Dezember) in einem schweren Sturme seine drei Maste verloren. Mit dem Vormarsraa ging der Obermatrose Hermann Kraus, der sich auf demselben als Ausguckposten befand, über Bord, die sofort angestellten und mehrere Stunden fortgesetzten Rettungsversuche blieben bei dem äußerst stürmischen Wetter leider erfolglos.

— Man meldet der „Voss. Ztg." aus Jena, daß von der deutschen Togoexpedition Nachricht eingetroffen ist. Die Expedition befand sich Weihnachten in Yendi zwischen dem 9. und 10. Breitegrade, um nach Sansanne-Mangu, einer alten Mandingo-Niederlassung in Borgu, aufzubrechen.

Breslau, 14. Februar. Der fürstbischöfliche Konsistorialrath Generalvikar Schumann ist heute Nacht gestorben.

Leipzig, 14. Februar. Wie dem „Leipz. Tagebl. gemeldet wird, besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck anläßlich seines bevorstehenden 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht aller sächsischen Städte von über 10 000 Einwohnern zu verleihen. Eine Besprechung von Vertretern für die in Frage kommenden Städte hat soeben in Dresden stattgefunden.

Zwickau, 14. Februar. Hier ist der 9200 Mitglieder zählende Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter aufgelöst worden; ebenso die Begräbnißkasse, die über 17 000 Mitglieder zählte.

Itzehoe, 14. Februar. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 10. Wahlbezirke erhielt Hofbesitzer Engelbrecht (freikons.) 183 und Hofbesitzer Reichstagsabg. Thomsen (Freis. Vereinigung.) 33 Stimmen. Engelbrecht ist somit gewählt.

Ausland.

Königgrätz, 13. Februar. In dem Anarchistenprozeß gegen Wolf und Genossen wegen Bombenattentates in der Mautner'schen Fabrik in Nachod und wegen Geheimbündelei und Ruhestörung wurde Wolf wegen Attentates und Geheimbündelei zu 7 Jahren schweren Kerkers und Glaser zu drei Wochen Arrest verurtheilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Belgrad, 14. Februar. In den südlichen Bezirken Serbiens sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Der Sultan hat zur Linderung der Noth telegraphisch 10 000 Franks angewiesen.

Konstantinopel, 13. Februar. Am Hofe des Sultans herrscht tiefe Trauer. Heute starb die erste Dame des kaiserlichen Harems, Baschladine, nach mehrtägiger Krankheit an einem Herzübel. Sie war Mutter zweier Prinzen, welche als die besonderen Lieblinge des Sultans dem Throne am nächsten stehen. Baschladine erfreute sich der besondern Gunst des Sultans, der durch diesen Verlust tief erschüttert ist.

Konstantinopel, 14. Februar. Vom 5. bis 12. Februar wurden hier 61 Erkrankungen und 29 Todesfälle an asiatischer Cholera festgestellt.

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. Februar. (Verschiedenes.) Nachdem dem Besitzer Rosinski aus Ehrenthal der Zuschlag für die städtische Holzung, bestehend aus Pappeln und Weiden, zugeschlagen ist, wurde mit dem Abholzen der Bäume begonnen. Zur Zeit sind 70 Arbeiter daran beschäftigt. Der Verdienst ist zwar nicht groß, doch ist den Arbeitern ein großer Theil des Holzes zugesprochen worden. — Der Kürschnermeister C. Neumann hat sein in der Graudenzer Straße belegenes Haus für 25 500 Mark an Herrn Friseur Michaelis verkauft. — Der ostpreußische Rezitator Robert Johannes wird am nächsten Sonntage im Kaiser Wilhelm-Schützenhause einen einmaligen Vortragsabend veranstalten.

Culm, 13. Februar. (Molkerei Kiewo. Maul- und Klauenseuche.) Nach dem Geschäftsbericht der Molkereigenossenschaft königl. Kiewo betrugen beim Jahresschluß die Aktiva und Passiva 68 333 Mk. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres drei Genossen, neu hinzugetreten acht Genossen. Bei Jahresschluß gehörten der Genossenschaft acht Genossen an. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Besitzers G. Schmidt in Zakrzewo ist erloschen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 14. Februar. (Der bienenwirthschaftliche Verein der unteren Culmer Stadtniederung) zählt nach dem Jahresberichte 14 Mitglieder, welche 139 Völker besitzen, und zwar 120 in Stabil- und 9 in Mobilbau. Bei den 10 Völkern wird gemischter Betrieb gehandhabt. Ausgewintert wurden im Frühjahr 1894 104 Völker, und zwar 4 in Mobil- und 95 in Stabilwohnungen. Bei 5 Völkern war gemischter Betrieb. Für Honig wurde statt 1,20 Mark für 1 Kilogr. Leckhonig 1,40 Mk. und statt 1,40 Mk. für Schleuderhonig 1,60 bis 2,00 Mark pro 1 Kilogr. gezahlt.

Graudenz, 12. Februar. (Der evangelische Pfarrerverein) für die Kreise Graudenz, Marienwerder, Culm und Schwetz hielt gestern hier eine Versammlung ab, in der Herr Superintendent Karmann über die Zunahme des Katholizismus und Polonismus im Regierungsbezirk Marienwerder, besonders von 1867—1885 sprach, (für die spätere Zeit war es Herrn K. nicht gelungen, das genügende Zahlenmaterial zu erhalten.) Während schon 1867 die Zahl der beiden Konfessionen fast gleich war, 370 000 Evangelische gegen 372 000 Katholiken, gab es 1885 schon 426 000 Katholiken gegen 381 000 Evangelische (51 pCt. gegen 45 pCt.) Nur in den drei Städ en über 10 000 Einwohner, in Thorn, Graudenz und Konitz, haben die Evangelischen numerisch und nach Prozenten zugenommen, sonst in allen anderen Städten, insbesondere auf dem flachen Lande, ist eine erhebliche Abnahme festzustellen. Während z. B. im Kreise Schwetz 1867 die Evangelischen 660 mehr zählten als die Katholiken, zählten die letzteren 1885 schon 8200 Seelen mehr. Als Ursachen wurde die starke Auswanderung der Deutschen nach Berlin, Amerika und bei Gelegenheit der Sachsengängerei angegeben (im Kreise Schwetz gingen 1894 mehr als 8000 Personen, 1/9 der Kreisbevölkerung, zur Sommerarbeit nach dem Westen), dem ein Nachrücken national-polnischer Bevölkerung entspricht; das Emporkommen eines starken, polnischen Mittelstandes; das Polonisiren besonders der deutschen Katholiken, wodurch alle Kinder der Mischehen verloren gehen; das stark ausgeprägte Nationalbewußtsein der polnischen Gutsbesitzer, welche keinen deutschen Arbeiter dulden. Demgegenüber wurde die Hebung des deutschen Nationalgefühls und des evangelischen Bewußtseins empfohlen.

Inowarzlaw, 13. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde dem Magistratsvorschlage zugestimmt, daß von den Bürgern für das Jahr 1895/96 140 pCt. Einkommensteuer und 140 pCt. Realsteuer erhoben wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1895.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Michalowsky in Löbau ist in Stettin zum Stadtrath gewählt worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Postgehilfe Aschendorff ist von Culmsee nach Danzig versetzt.

— (Höhe der Schneedecke.) Nach den Ermittelungen des königl. meteorologischen Instituts betrug am 11. Februar die Höhe der Schneedecke in Centimetern im Gebiet der Weichsel: Groß-Blandau (Bobr, Narew) 22, Czerwonken (Bobr, Narew) 35, Klaussen (Pissa) 18, Neidenburg (Wkra) 26, Osterode (Drewenz) 14, Altstadt (Drewenz) 5, Thorn 8, Konitz (Brahe) 37, Bromberg (Brahe) 12, Berent (Ferse) 27, Marienburg (Nogat) 24.

— (Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der 192. preußischen Klassen-Lotterie wird in den Tagen vom 18. bis 21. März stattfinden.

— (Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer, der außer dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn auch die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Landrath Krahmer beiwohnten, wurde über das Ministerialreskript betr. die Neuordnung der Handelskammern berathen. Die Kammer erklärte sich einstimmig für obligatorische Handelskammern und sprach den Wunsch aus, daß der Thorner Handelskammerbezirk auf den Landgerichtsbezirk Thorn ausgedehnt werden möge. Die Kammer ist der Ansicht, daß das Handwerk von Handel und Industrie getrennt zu halten sei; es sei aber nothwendig, daß in den

---

machen? Und kamst Dir auch schon zu gut vor, mit auf den Tanzboden zu gehen? Jetzt sieh, wo Du bleibst! Glaube nicht, daß einer Dich jetzt abholen wird, wenn die andern Mädchen zum Tanz geführt werden. Dafür will ich schon sorgen."

„Geh'! Geh'!" rief nun das Mädchen in zorniger Erbitterung. „Ich mag Dich nicht sehen, denn Du bist hämisch und schlecht! Und was hab' ich Dir gethan, daß Du mir einen Schabernack spielst, wo immer es nur möglich ist? Sag doch! Weil ich mit Dir nicht in's Gerede kommen wollte. Das ist's! Ja und daran sieht man auch, wie hinterlistig uud rachsüchtig Du bist!"

„Ins Gerede! Mit mir ins Gerede!" höhnte der Bursche, „Sorge Du lieber dafür, daß Du nicht mit einem andern in's Gerede kommst!"

„Vinje!" schrie das Mädchen flammend auf.

Jörgen kehrte sich nicht an ihre Verzweiflung, sondern fuhr mit tückischem Grinsen fort: „Mir hast Du das Haus verboten, weil Du sagst, so lange Dein Vater auf Rödö Dienst habe, schicke sich's nicht, daß junge Leute hereinkommen. Ah, siehst Du, aber daß ich ganz andere Pläne mit Dir hatte, das ahntest Du nicht. Ich wollte Dich nämlich heirathen! Ja, das hatte ich mir vorgenommen!"

Gjäla hatte nur ein mitleidiges Achselzucken. „Das sagst Du jetzt; aber Dein Ernst kann es nicht gewesen sein."

„Und warum nicht, he?"

„Weil Dein Vater es nie in seinem Leben zugegeben hätte. — Und meiner auch nicht," fügte sie stolz hinzu.

Jörgen hatte sich inzwischen doch etwas weiter in die Stube hineingewagt. Fortgesetzt betrachtete er das Mädchen mit funelnden Augen. Plötzlich streckte er die Hand nach ihrem Arm aus, umklammerte ihn fest und sagte mit gepreßter, stockender Stimme:

„Gjäla, wenn Du klug wärest, würdest Du jetzt eher trachten, meine Freundschaft zu erwerben, statt daß Du wieder anfängst, die Stolze und Spröde zu spielen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kammern der gesammte Handel (Groß- und Kleinhandel) vertreten werde. In diesem Sinne wird die Kammer auf die Frage des Herrn Ministers, in welchem Umfange Handel und Gewerbe in den Handelskammern vertreten sein solle, berichten. Hinsichtlich des Wahlrechts und der Beitragpflicht ist die Kammer der Ansicht, daß das Wahlrecht von der Eintragung ins Firmenregister abhängig gemacht werden soll und daß diejenigen eingetragenen Gewerbetreibenden, welche nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden, mit einem fingirten Gewerbesteuersatze zu den Kosten der Handelskammer eingeschätzt werden. Bezüglich des Wahlrechts zu den Handelskammern empfiehlt die Kammer Wahlen in zwei Abtheilungen. In der ersten Abtheilung wählen: Klasse 1, 2 und ein Theil der Klasse 3; in der zweiten Abtheilung: der Rest der Klasse 3 und Klasse 4. Beide Abtheilungen sollen die gleiche Anzahl von Mitgliedern wählen. Die Kammer spricht sich für Einrichtung von Lokalausschüssen in Orten des Bezirks aus. Die Ausschüsse hätten ihre Wünsche der Kammer vorzutragen. Die Frage wegen Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Handelskammer soll bejaht werden, ebenso die Frage wegen Erweiterung des Geschäftskreises der Handelskammern. Es wird für empfehlenswerth gehalten, daß die Korporationen in die zu errichtenden Handelskammern aufgehen und ihre Rechte und Pflichten auf diese übertragen. Als Sitz weiterer im Regierungsbezirk Marienwerder zu errichtender Handelskammern wurden die Orte Konitz und Graudenz in Vorschlag gebracht.

Von anderer Seite wird uns über die gestrige Handelskammersitzung noch mitgetheilt: Vor Eröffnung der Sitzung begrüßte Herr Handelskammerpräsident Schwarz jun. den Herrn Regierungspräsidenten von Horn, der mit seiner Reise hierher von neuem zeige, wie sehr er sein Interesse dem Emporblühen von Handel und Industrie widme. Die Mitglieder der Handelskammer gaben ihrem Danke hierfür durch Erheben von den Sitzen Ausdruck. Herr Regierungspräsieent v. Horn dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und erklärte, daß es schon lange sein Wunsch gewesen sei, einer Sitzung der Handelskammer beizuwohnen. Von der heutigen Berathung über einen so wichtigen Gegenstand, wie der vorliegende, werde er sicherlich viel Belehrung mit nach Hause nehmen.

— (Abschieds-Konzert.) Das Extra-Symphonie-Konzert, welches die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz zum Benefiz für ihren scheidenden Kapellmeister Herrn Musikdirigenten Friedemann gestern im Artushofsaale veranstaltete, erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß der Saal vollständig gefüllt war. Dieser starke Besuch zeigte, wie groß die allseitige Beliebtheit ist, die sich Herr Friedemann bei unserem Musikpublikum durch sein langjähriges anerkennenswerthes Wirken an der Spitze der genannten Regimentskapelle erworben hat. Das bis auf 50 Mann verstärkte Orchester brachte zunächst die unseres Wissens hier noch nicht gehörte unvollendete Symphonie von Franz Schubert zur Aufführung, die in H-moll geschrieben ist und nur aus zwei Sätzen (Allegro molto und Andante) besteht. Beide Sätze sind ziemlich umfangreich und von gleich hervorragendem Gehalt. Ferner enthielt das Konzertprogramm noch die farbenbunte Ouverture „Im Frühling" von Goldmark, das entzückende „Waldweben" aus dem Wagner'schen Musikdrama „Siegfried" und die originelle und eindrucksvolle ungarische Rhapsodie Nr. 3 (D-dur) von Liszt, die große rythmische und dynamische Schwierigkeiten aufweist. Alle Programmnummern wurden unter der sicheren Leitung des Herrn Friedemann so vorzüglich ausgeführt, daß im Auditorium nur die Stimme vollsten Lobes laut wurde über die bedeutende Leistungsfähigkeit, zu welcher Herr Friedemann seine Kapelle erhoben hat; es läßt sich in der That von ihr sagen, daß sie soviel leistet, als man von einer Militärkapelle nur verlangen kann. Außer diesen Orchesterstücken kam noch ein Geigensolo zum Vortrage, mit dem der etwa 17jährige Sohn des Herrn Friedemann debutirte. Er spielte die Variationen über das Thema „Je suis le petit Tambour" von David, ein Stück, das in technischer Beziehung bedeutende Anforderungen stellt. Der jugendliche Musiker bewies durch seinen sicheren und leichten Vortrag, daß er eine ausgezeichnete Schule genossen hat und gute musikalische Befähigung besitzt. Für sein Alter ist das Maß seines Könnens bereits ein recht hohes. Besonders anzuerkennen war die ruhige Bogenführung und die Genauigkeit des Spiels, bei dem keine auch noch so kleine Note übergangen wurde. Der Beifall der Zuhörer äußerte sich so lebhaft, daß der Debutant noch zu einer Zugabe veranlaßt wurde.

— (Ruderverein.) In der am Mittwoch abgehaltenen Hauptversammlung fand die Wahl des Vorstandes statt, bei welcher folgende Herren wiedergewählt wurden: Stadtrath Kittler erster, Dr. Meyer zweiter Vorsitzender; Kaufmann Josef Reichel erster, Kaufmann Staffehl zweiter Schriftführer; Kaufmann Heinrici zweiter Fahrwart; Dr. Prowe Leiter der Schülerabtheilung; Bootsmann Fabrikant Przybill. Die Wahl des ersten Fahrwart steht noch aus. Es wurde beschlossen, daß die Bekanntmachungen des Vereins fortan nicht mehr durch Liste, sondern durch die drei hiesigen Zeitungen erfolgen sollen. Im verflossenen Jahre ist ein neues Boot angeschafft worden. Die Vereinskasse hat einen Bestand von 300 Mark.

— (Cirkus.) In einem Eingesandt in einer der letzten Nummern wurde angefragt, wie es mit dem angekündigten Eintreffen des Cirkus Schumann stehe. Mit Bezug hierauf gehen uns folgende Zeilen zu: Nicht der Schumann'sche Cirkus hat hier Vorstellungen geben wollen, sondern die Texas Jack's Prairie life Show, die einige Monate in Berlin im Schumann'schen Cirkusgebäude ihre Künste zeigte, hatte sich nach Thorn für Monat Februar verpflichtet, ist jedoch nach Magdeburg gegangen. Thorn wird jetzt aber Gelegenheit haben, eine der größten und besten Cirkusgesellschaften zu sehen. Dem Vernehmen nach hat die hiesige Baufirma Ulmer u. Kaun einen Vertrag mit der Direktion des Cirkus Corty-Althof abgeschlossen, nach welchem die Vorstellungen Anfang März beginnen sollen. Da Corty-Althof, der zuletzt im Renz'schen Cirkusgebäude in Hamburg gastirte und augenblicklich sich in Posen aufhält, allein 78 Pferde besitzt, so sollen die Stallräume des hiesigen Cirkusgebäudes vergrößert werden. Auch die innere Einrichtung des Gebäudes soll renovirt und mit zweckmäßiger Gasheizung versehen werden. Hiernach wird sich der Aufenthalt im Cirkus für das Publikum zu einem sehr angenehmen gestalten, zumal, nach Hamburger Zeitungen zu urtheilen, Corty-Althof durchweg großartiges leisten, namentlich aber die Pferdedressur ganz vorzüglich sein soll.

— (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schultz I und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Richard Salzmann-Kielpin, Besitzer Wilhelm Deuble-Bisch. Papau, Gutsbesitzer Oskar Orlovius-Goerlitz, Kaufmann Richard Heinrich-Strasburg, Kaufmann Roman Kozminski-Strasburg, Kaufmann Emil Dietrich-Thorn, Kaufmann Josef Houtermanns-Thorn, Rittergutsbesitzer Josef Wilde-Hohenkirch, Buchhändler Walter Lambeck-Thorn, Gemeindevorsteher Borrmann-Neu Schönsee, Gutsbesitzer Karl Schultz-Arnoldsdorf, Rittergutsbesitzer Karl Kürbis-Cholewitz. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die erstere Sache, welche den Arbeiter Anton Romanowski ohne festen Wohnsitz, betraf, der wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt ist, wurde auf Sonnabend vertagt, da mehrere Zeugen fehlten. — In der zweiten Sache hatte sich der frühere Postgehilfe Emil Bolte aus Graudenz wegen Verbrechens im Amte zu verantworten. Angeklagter war im vorigen Jahre als Postgehilfe in Jablonowo thätig. Er versah am 11. Oktober 1894 den Schalterdienst und empfing an diesem Tage eine Postanweisung über 200 Mk. mit dem entsprechenden Geldbetrage. Er eignete sich das Geld an und brachte die Postanweisung erst am nächsten Tage in Abgang, ohne das Geld einzuzahlen. In gleicher Weise verfuhr er am 10. November 1894 mit einer Postanweisung über 32,50 Mk. und am 25. desselben Monats mit einer solchen über 60 Mk. Angeklagter ist geständig. Er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Neitsch und Graßmann. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Die Geschworenenbank setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Gemeindevorsteher Borrmann aus Neu-Schönsee, Rittergutsbesitzer Kumm aus Tannhagen, Besitzer Fehlauer aus Gurske, Kaufmann Houtermanns aus Thorn, Zimmermeister Schultz aus Culm, Gutsbesitzer Salzmann aus Kielpin, Kaufmann Heinrich aus Strasburg, Kaufmann Kozminski aus Strasburg, Rittergutsbesitzer Ruperti aus Grubno, Rittergutsbesitzer von Parpart aus Wibsch, Besitzer Deuble aus Bischöflich Papau, Rittergutsbesitzer Wilde aus Hohenkirch. Zur Verhandlung kamen wiederum zwei Sachen. Bei beiden war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Zuerst wurde gegen die unverehelichte Konstantia Kasprowicz aus Rosenthal wegen Kindesmordes verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf die Angeklagte zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Gefunden) ein rothes Tuch auf dem Altstädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,40 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 145 Schweinen aus Rußland hier ein.

Podgorz, 14. Februar. (Grundstückserwerb.) Zur Anlage eines Lagerplatzes für Eisenbahnschwellen und einer Inprägniranstalt haben die Bauunternehmer Gebr. Degen-Berlin-Podgorz von dem Besitzer G. in Rudak ein Stück Land an der Weichsel zum Preise von 12000 Mark gekauft.

Aus dem Kreise Thorn, 14. Februar. (Die Thorn-Insterburger Eisenbahn) durchschneidet auf einer Stecke, die zusammen eine Fläche von 27 Ar 50 Qudmtr. beträgt, die Gremboczyner Feldmark. Jetzt beansprucht das Betriebsamt Thorn als Grundeigenthümer der genannten Fläche, von dieser Gemeinde die Zahlung eines antheiligen Jagdgeldes nach § 11 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850. Die Gemeinde will nun ihrerseits von dem Eisenbahnfiskus für dies beanspruchte Recht auf Einnahme als Gegenleistung auch Beiträge zu den Kommunallasten einfordern.

Von der russischen Grenze, 13. Februar. (Alte Leute) sind in Polen keineswegs selten. So starb dieser Tage in Zelow bei Petrikau eine Frau, die 119 Jahre 2 Monate alt geworden ist. Ein Mann in Sagrawa erreichte gar 121 Jahre 7 Monate 3 Tage.

Zum Untergang der „Elbe."

Ueber das taktlose Telegramm des Bürgermeisters von Lowestoft an den Kaiser, das die Aufforderung enthielt, sich an einer Ehrensammlung für die „Wildflower" zu betheiligen, erhalten „Times", „Standard" usw. fortgesetzt englische Zuschriften, welche diese Ausschreitung verurtheilen.

Berlin, 14. Februar. Das Komitee zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten ist heute unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher zusammengetreten. Demselben gehören unter anderen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal und deren Gemahlinnen, die Abgeordneten Möller, Dr. Lieber, Frhr. von Stumm, Frhr. v. Manteuffel, Dr. Langerhans und Rickert an. Das Programm des in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes stattfindenden Konzertes wurde festgestellt und beschlossen, einen Theil der Einnahmen den Hinterbliebenen der beim Sturm am 23. Dezember v. Js. verunglückten Fischer zuzuwenden.

Oldenburg, 14. Februar. Der gerettete dritte Offizier der „Elbe", Stollberg, ist hier bei seiner Mutter eingetroffen.

Rotterdam, 14. Februar. Der Prozeß des Norddeutschen Lloyd gegen die Eigenthümer des Dampfers „Crathie" wegen Zusammenstoßens mit dem Dampfer „Elbe" wird vor dem Gerichtshofe in Rotterdam zur Verhandlung kommen. Der Lloyd wird durch den seitens des Staats gestellten Advokaten van Raalke in Rotterdam vertreten werden. Als Vertheidiger der „Crathie" wird Advokaten Reepmaker fungiren.

London, 13. Februar. Eine in Margata eingebrachte Leiche ist vermuthlich diejenige der Frau Hauptmann Klipfel. Bei der Leiche wurde eine auf diesen Namen ausgestellte Fahrkarte erster Klasse Bremen-Newyork sowie eine beträchtliche Geldsumme vorgefunden.

London, 14. Februar. Das Handelsamt ordnete die Untersuchung über die Havarie des Dampfers „Crathie" an. Die Untersuchung findet demnächst in London statt.

Lowestoft, 14. Februar. Der Schnelldampfer „Lahn" hat zwei Postbeutel der „Elbe" aufgefischt. Die Leiche des amerikanischen Passagiers Lokkardt ist hier gelandet worden.

Winterwetter und Verkehr.

Lübeck, 13. Februar. Hier sind 19 Grad Kälte. Soweit man vom Travemünder Leuchtthurm sehen kann, ist festes Eis. Die Schifffahrt ist vollständig geschlossen.

Kiel, 13. Februar. Die Schifffahrt ist vollständig geschlossen. Hafen und Bucht sind mit einer festen undurchdringlichen Eisdecke versehen.

Köln, 13. Februar. Das Rheineis nimmt an Stärke zu. Die Lokaldampfer können kaum mehr den Verkehr aufrecht erhalten.

Flensburg, 14. Februar. Ein Güterwagen mit 68 Briefsäcken und einer Anzahl Packete, für Dänemark, Schweden und Norwegen bestimmt, passirte heute Mittag unsere Stadt. Alle Seeverbindungen mit dem Norden sind demnach abgeschnitten.

Rostock, 14. Februar. Der Schiffsverkehr Warnemünde-Gjedser ist wegen Eishindernisse bis auf weiteres, voraussichtlich auf eine Woche, vollständig eingestellt. Das Eis der Ostsee ist an manchen Stellen bis 4 Meter stark.

Antwerpen, 13. Februar. Wegen des Eisganges befinden sich acht Schiffe, darunter ein deutsches, in der Nähe des Hafens in Gefahr.

Mannigfaltiges.

(Hundertjähriger Veteranengeburtstag.) Aus Wolgast wird vom 12. Februar berichtet: Gestern wurde hier der hundertjährige Geburtstag des Rentiers August Schmidt gefeiert. Der Jubelgreis hatte bei den freiwilligen Jägern die Freiheitskämpfe mitgemacht. Zur Gratulation traf eine Deputation des 1. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2 aus Stettin ein. Der Kommandeur des Regiments überreichte als Geschenk des Kaisers eine goldene Tasse, Regierungspräsident von Arnim im Auftrage des Kaisers den Kronenorden 4. Klasse. Die Schützengilde und das Landwehroffizierkorps aus Anklam brachte als Angebinde einen silbernen Lorbeerkranz. Der kommandirende General des zweiten Armeekorps sandte ein sehr herzliches Handschreiben.

(Eisenbahnunfall.) Wie der Frankf. „G.-A." meldet, ist der von Berlin kommende Kurierzug 54 gestern, Donnerstag Vormittag zwischen Hann.-Münden und Hede-Münden entgleist. Vom Zugpersonal sollen drei Personen verletzt sein.

Eingesandt.

Herr Divisionspfarrer Strauß hielt am Sonntag auf dem christlichen Familienabend in Mocker einen Vortrag über „Urlaubstage in Amerika", welcher das größte Interesse erregte. Würde Herr Pfarrer Strauß nicht geneigt sein, diesen Vortrag in Thorn zu wiederholen, entweder in einem Vereine oder auch zu irgend einem wohlthätigen Zweck? Er dürfte einer großen und dankbaren Zuhörerschaft sicher sein. —i

Die Thorn-Ottlotschiner Straße.

Nachdem nunmehr der Bau der neuen Infanterieschießstände bei Forsthaus Rudak begonnen hat, erhoffen die Bewohner der Ortschaften Brzoza, Ottlotschin, Otloczynnek und Kutta, daß in Konsequenz dieser Anlage der Militärfiskus mit dem Bau einer Chaussee auf der sog. Ottlotschiner Straße, die bekanntlich im Sommer für Lastfuhrwerke unpassirbar ist, von Stewken bis an die Grenze der Rudaker Forst beginnen wird. Gewiß würde die Verwaltung des Kreises Thorn die Unterhaltung dieser für die Bewohner oben genannter Ortschaften durchaus nothwendigen Chaussee übernehmen und hoffentlich auch dafür Sorge tragen, daß die weitere Wegstrecke bis in diese Dörfer hinein ebenfalls chaussirt wird. Zwar führt von Gut Czernewitz ab eine Kieschaussee nach Thorn, die zum Theil noch in Bau, zum größten Theil fertig ist. Diese ist aber bei Regenwetter nie zu benutzen und bedeutet auch für die Bewohner obiger Ortschaften einen Umweg von etwa zwei Kilomtr. Außerdem war die im Sommer fertige Strecke der Kieschaussee zum größten Theil in einem derartig schlechten Zustand, der die Benutzung dieses Theiles auch bei gutem Wetter vollständig ausschloß. Die zahlreichen Besitzer der größeren Ortschaften Ottlotschin und Brzoza haben fast alljährlich durch das Hochwasser der Weichsel erheblichen Schaden, haben also in dieser für die Landwirthschaft gewiß schweren Zeit doppelt zu leiden. Buchstäblich ringt der größere Theil dieser Besitzer mit der Existenz. Da sie angewiesen sind, ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu den Wochenmarktstagen nach Thorn zu bringen, so wäre sehr zu wünschen, daß ihnen durch Verbesserung der Straße nach Thorn geholfen würde. Aber auch die Forstverwaltung hat ein großes Interesse an dem Ausbau der Straße bis nach Ottlotschin und ist zu erwarten, daß auch diese erforderlichenfalls ihr Theil zu den Kosten beiträgt. Somit geben sich die Bewohner der genannten Dörfer der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß in gemeinschaftlicher Bethätigung die Kreis-, die Militär- und die Forstverwaltung den Bau einer Chaussee auf der sog. Ottlotschiner Straße zur Ausführung bringen werden, um einem thatsächlichen Bedürfniß endlich zu entsprechen. N. N.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Nach neuesten Bestimmungen trifft der Kaiser am Montag zur Rekrutenvereidigung in Wilhelmshafen ein.

Stuttgart, 15. Februar. In den gestrigen Stichwahlen zum Landtag wurden gewählt 6 Anhänger der deutschen Partei, darunter der Ministerpräsident und der bisherige Vorsitzende der Kammer, Hohl, ferner 13 Volksparteiler, 2 Zentrumsmitglieder, 1 Konservativer und 1 Wilder. Das Gesammtwahlergebniß ist noch nicht bekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Febr.	14. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—65	219—70
Wechsel auf Warschau kurz	219—45	219—35
Preußische 3 % Konsols	98—30	98—30
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—70	104—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—45	69—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—50	67—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—30	102—30
Diskonto Kommandit Antheile	207—40	207—
Oesterreichische Banknoten	164—60	164—70
Weizen gelber: Februar	—	—
Mai	137—25	137—25
loko in Newyork	58⅝	58⅜
Roggen: loko	114—75	115—
Februar	—	—
Mai	117—25	117—50
Juni	117—50	118—
Hafer: Februar	106-138	106-138
Mai	113—	113—50
Rüböl: Februar	42—30	42—40
Mai	42—30	42—50
Spiritus:		
50er loko	51—90	51—90
70er loko	32—40	32—40
70er Februar	36—90	36—90
70er Mai	37—90	37—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 14. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß loko matter. Termin unverändert. Zufuhr 15000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 50,75 Mk. Br., 49,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,00 Mk. Gd., 30,25 Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 15. Februar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	00	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	50	1	60
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	3	00	3	20
Hafer	„	10	50	11	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	—	—	Hechte	„	—	80	1	00
Weizenmehl	„	7	00	13	60	Karauschen	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	60	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	00	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	1	00	1	60
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	20	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20 bis 40 Pf. pro Stange, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Puten 4,50 Mk. pro Stück, Enten 3,50—4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50—1,80 Mk. pro Stück, Tauben 90 Pf. pro Paar, Hasen 3,00 Mk. pro Stück, Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

16. Februar: Sonnen-Aufg. 7.17 Uhr. Mond-Aufg. 1.38 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.12 Uhr. Mond-Untg. 9.20 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. Februar 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9¼ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11½ Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Hänel. — Nachm. 5 Uhr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Schule zu Ottlotschin: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Oeffentliche Versteigerung

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen und Pfandstücken steht ein Versteigerungstermin am nächsten
Montag den 18. Februar vorm. 9 Uhr im Elenden-Hospital — neben der Brauerei des Herrn Kauffmann — hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 14. Februar 1895.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf weiteres mit **80 Pf. den Centner.**

Zerkleinerter Koks — der leichter anbrennt, — kostet 10 Pf. mehr. Für Transport ins Haus werden innerhalb der Ringmauern 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet.

Der Magistrat.

Neubau der Garnisonkirche in Thorn.

Die **Steinmetzarbeiten,** sowie die **Schmiedearbeiten** (ausgenommen Dachkonstruktionen) sind in je 2 Losen zu verdingen.

Die Angebote werden am **Dienstag den 26. Februar 1895**
für Steinmetzarbeiten vorm. 11 Uhr,
„ Schmiedearbeiten „ 11½ „
im Dienstzimmer, Gerechtestraße 96 in Thorn, eröffnet und sind als solche kenntlich, postfrei und versiegelt rechtzeitig an den mitunterzeichneten Regierungsbaumeister einzureichen. Die Verdingungsunterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen und auch gegen kostenfreie Einsendung von je 2,50 Mark von dort erhältlich.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Leeg.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Cuny.

Die Nutznießung des Grützmühlenteiches

bei Thorn, bestehend aus: Fischerei, Eisernte, Badegerechtigkeit und der Benutzung der Eisbahn für Schlittschuhläufer soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten mir bis zum 10. März d. Js. einreichen und können die Bedingungen zuvor von mir erfahren.

E. Drewitz, Maschinenfabrik, Thorn.

Von heute ab verkaufe:

türk. Pflaumen pr. Pfd. 15, 18, 25 u. 30 Pf.
franz. Pflaumen pr. Pfd. 50, 60 u. 75 Pf.
türk. Pflaumenmus pr. Pfd. 20 Pf.
pra. Backobst pr. Pfd. 20, 25 und 30 Pf.
Reis pr. Pfd. 13, 15, 18, 20, 25 und 30 Pf.
pra. Zucker per Pfd. 25 Pf.
Brod-Raffinade, Puder- und Würfel-Zucker pr. Pfund 30 Pf.

Bei grösseren Posten billiger.

Gleichzeitig empfehle meine hochfeinen Mischungen täglich frisch gerösteter **Dampf-Kaffee's** pr. Pfd. 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.20 sowie sämmtliche Kolonialwaaren zu den billigsten Preisen.

Eduard Kohnert,
Wind- und Bäckerstraßen-Ecke.

Dominium Gr. Opok

hat regelmäßig wöchentlich 2 mal noch mehrere Pfund

gute Tischbutter

abzugeben.

Die Lieferung erfolgt ins Haus und werden Bestellungen durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis 14. Februar cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Stellmacher Johann Gehrke, S. 2. Eigenthümer Josef Lokcinski, S. 3. Korbmacher Robert Zahn, T. 4. Arb. Heinr. Friske, S. 5. Arbeiter Wladislaw Kodwanz, S. 6. Heizer Michael Wölke-Neu-Weißhof, T. 7. Arbeiter Johann Cierpialkowski, T. 8. Arbeiter Peter Kielbaciewicz, S. 9. Arb. Franz Cywienski, T. 10. Eisenbahnarbeiter Karl Stensitzki, T. 11. Arbeiter Otto Schwedinski, Zwillinge (S. und T.) 12. Arbeiter Friedrich Rohde, T. 13. Arbeiter Stephan Kalinowski, S. 14. Dreher Emanuel Schmidt, S. 15. Maurer Gustav Stenzhorn, T. 16. Bürstenmacher Rudolf Lipke, S. 17. Eigenthümer Valerian Lippke, S. 18. Unehel. S. 19. Unehel. T.

b. als gestorben:

1. Friedrich Skowronski, 8 Std. 2. Arthur Brodehl, 8 J. 3. Emma Kurowski, 2 M. 4. Magdalene Krzeminniewska, 75 J. 5. Heinrich Geduhn, 3 W. 6. Kasimir Ott-Kol. Weißhof, 5 M. 7. Martha Dzialdowska, 13 J. 8. Marianna Golembiewska, 5 M. 9. Ernst Wisotzki-Neu-Weißhof, 66 J. 10. Adam Marodtke-Schönwalde 69 J. 11. Todtgeb. T. 12. Todgeb. S.

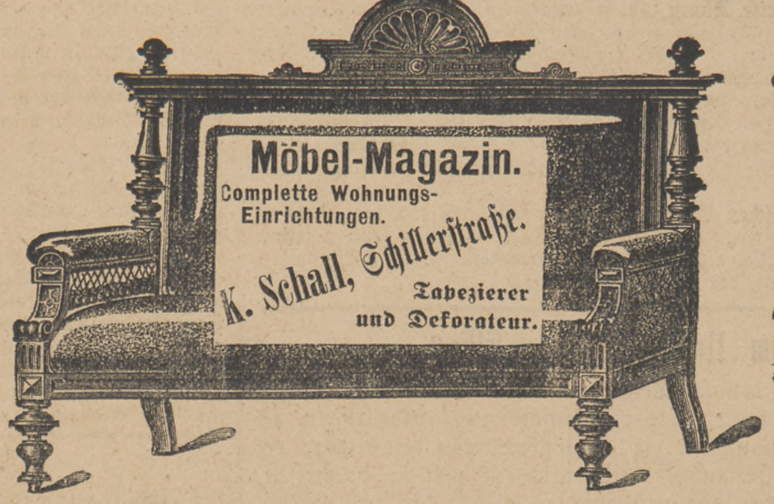
c. zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Valentin Błędowski und Wittwe Theophila Gusowska-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Philipp Kaniewski und Ottilie Zilz-Mocker.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.



Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.

Möbel-Magazin.
Complette Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezierer und Dekorateur.

Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Wichtig für jede Hausfrau!

Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife mit dem Schiff



erspart 50 % an Zeit und Geld, da das Waschen mit der Hand oder Maschine fortfällt und durch nur ¼stündiges Kochen mit **Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife** ersetzt wird. Die Wäsche wird blendend weiß und ist Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife garantirt frei von allen die Wäsche etwa angreifenden Substanzen. Erhältlich in Schachteln zu 0,50, 0,90, 1,75 Mk. (genügend für 25, 50 resp. 100 Kilo schmutzige Wäsche) in den meisten Drogen-, Colonialw.-u. Seifengeschäften.

Alleinverkauf für Thorn: Herr **R. Rütz.**

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel, Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten

---

Einladungen

jeder Art
in Karten- und Briefformat zu
Gesellschaften, Hochzeiten, Vergnügungen
werden schnell und sauber angefertigt in
C. Dombrowski's Buchdruckerei,
Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,
Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Lunitz Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 p. ½ Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Thorn** bei
Hugo Claass, Anders & Co.



Empfehle mein **reichhaltiges**
Lager von Schlitten u. Wagen,



darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen. — Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

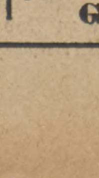
Wagenfabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Den Interessenten theile ich mit, daß ich für gefallene und lebende Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, **10 Mk.,** für solche, die ich abholen lasse, **6 Mk.** zahle.

August Lüdtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Culmer Vorstadt 80.

Die erste Hülfe

bei plötzlichen Unfällen und Verletzungen.
Aerztliche Anweisungen für den Laien
von
Dr. med. Carl Mayer
zu haben à 20 Pf. in der
Expedition der „Thorner Presse".



Harzer Kanarienvögel
eigener Zucht, prachtvolle fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm, schön in Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mk. Nach außerhalb gegen Nachnahme.

G. Grundmann, Thorn.

BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE-INFÉRIEURE) Frankreich.



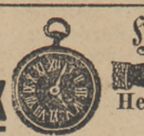
Der beste aller Liqueure.
Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors: A. Legrand ainé

In Thorn zu haben bei: **A. Mazurkiewicz.**
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

L. Kaczmarkiewicz'sche
Färberei und chemische Kunst-Wasch-Anstalt
THORN, Coppernikusstraße 13
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum **Färben und Reinigen** aller Arten unzertrennter **Herren- und Damengarderoben,** seidener und wollener **Kleider, Uniformen, Gardinen, Pelzgegenständen, Teppichen, Zimmer- und Decorationsstoffen u. s. w.**

Uhren-Handlung



A. Nauck Thorn Heiligegeistsr. 13

Führe als Spezialität feine silberne Ancre-Remontoir-Uhren, Präcisionswerke 1. Rang. Eine jede dieser vorzüglichen Uhren ist mit meiner Firma versehen, und leiste für deren absolut zuverlässigen Gang jede gewünschte Garantie. Fester Preis per Stück Mk. 50.00 bei Baarzahlung 2½ % Sconto.

Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
werden in kürzester Frist angefertigt.
C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Gummischuhe reparirt u. besohlt **Franz Ostrowski,** Schuhmachermstr., Marienstraße 1, pt.

Kleider, Wäsche w. angef., Wäsche ausgebessert Araberst. 6, 2 Tr.



Br. Wallach,
4jährig,
angeritten, fehlerfrei., verk.
Zakrzewski, b. Ostaszewo.

Ein Halbverdeckwagen
in gutem Zustande
verkauft billig **J. Sellner,** Gerechtestr.

Pension für Gymnasiasten.

Eine j. Wittwe mit einem Sohn (von Ostern ab Sextaner) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen von einem Oberlehrer der Anstalt, der auch Anfragen unter **B.** in der Exp. d. Ztg. erbittet.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, sucht die Kolonialwaaren-, Weinhandlung und Destillation
M. Suchowolski,
Thorn, Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke.

Lehrlinge zur Tischlerei können sofort eintreten bei **J. Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

Mozart-Verein.

Am **Montag den 18. d. Mts.** findet nur die **gewöhnliche Chorprobe** im Uebungslokale statt. Der Gesellschafts-Abend sowie die Herrenprobe am Sonntag vorher fallen aus.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.

Gasthaus „Zum Reichsadler".

Zu dem am **Sonnabend d. 16. d. M.** abends 8 Uhr stattfindenden
Familienkränzchen
lade ich hiermit ergebenst ein.
Mocker, im Februar 1895.
J. Schinauer. Gastwirth.

Am Sonnabend den 16. d. M.:



Wurstessen.
Grajewski. Wollmarkt.

Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab



frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **O. Romann,** Schillerstr. 1.

Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Dresden.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Allen Denen,

welche am **Magen leiden,** bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin. **Meyer,** Lehrer a. D. **Linden b. Hannover.**

Gesucht

für eine **Oberförsterei** ein **Stubenmädchen,** welches waschen und plätten kann. Lohn 120 Mk. Meldungen bei Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli.**

Eine zuverlässige Kinderfrau
sofort gesucht bei **A. Renné,** Bäckerstr. 35.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Miеths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zwei möblirte Zimmer
zu vermiethen **Neust. Markt 20., I.**

---

1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame
Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Wohn. v. 2 Z. n. etwas Land f. 114 Mk. z. v. bei **M. Kanehl,** Gr. Mocker, Wilhelmstr. 24.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren Wo, sagt die Exp. d. Ztg

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Münster.

---

4 Zimmer, Küche u. Zub., 3. Etg.,
vom 1. April zu vermiethen.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Die 2. Etage,
best. aus 5 Zimm. und allem Zub., Wasserleitung 2c., ist vom 1. April zu vermiethen.
W. Knaack, Strobandstr. 11.

Wohnung zu vermiethen.
C. Schaefer, Mocker 5.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	6
April	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.